

種

und Umgegend

10. Jahrgang.

Belanntmachung.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse.

Belanntmachung.

Die Empfängerinnen von Kriegsfamilienunterstützungen werden hiermit aufgefordert, dieselben **pünktlicher** abzuheben, da es sonst

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zu dem Kursus (Damen und Herren) werden auf dem Bürgermeister-

Der Bürgermeister.

Ausführungsanweisung

Auf Grund der §§ 7 und 11 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichs-
kanglers über die Einfuhr von Käse vom 11.
März 1916 (R. G. Bl. S. 159) wird folgen-
des bestimmt:

1.

Ortlich zuständig ist die Verwaltungs-
behörde, in deren Bezirk sich der Nässe befindet.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Was mochte ihm geschehen sein? Er
ja ganz verstorbt aus.
Schwerfällig ließ Frig sich auf einen

Nun kam die demüthigende Stunde, wo er wieder einmal eingestehen mußte, eine Fehlarbeit getan zu haben.

Solche Bemerkungen verbitterten den verzweifelt Strebenden noch mehr.

3. Kapitel.

Trinöbe entdeckte an jedem Tage neue, bewundernswürdige Eigenschaften an seinen

II.

Vom 1. Mai ds. Js. ab darf Käse, der im Auslande hergestellt und nicht schon nach Maßgabe des anliegenden Musters als Auslandskäse gekennzeichnet ist, zu höheren Preisen, als den in der Bundesratsverordnung über Käse vom 13. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 31) festgesetzten Höchstpreisen nur verkauft werden, wenn er mit einem der anliegenden Zeichen (Etikette, Marke, Papierstreifen) versehen ist. Die Zeichen, von denen die Etikette für Gouda und ähnlichen Käse, der Papierstreifen für Edamer-Käse und ähnliche kugelförmige Käse und die Marken für Handkäse, sowie zur etwaigen Befestigung des Papierstreifens bei angeschnittenem Edamer- und ähnlichem Käse bestimmt sind, sind durch die Ortspolizeibehörden von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Warenabteilung 13 Käse, in Berlin W. 8 Mohrenstraße 54/55, zum Selbstkostenpreise der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu beziehen. Die Ortspolizeibehörden haben vor Aushändigung der beantragten Anzahl Zeichen an die Händler sich durch Einforderungen von Rechnungen, Facturen, Versandpapieren oder auf andere Weise zu vergewissern, daß der Käse, für welchen die Zeichen angefordert werden, ausländischer Käse ist.

III.

Der nach dem 1. Mai ds. Js. von der Zentral-Einkaufsgesellschaft eingeführte oder mit ihrer Genehmigung von anderen Personen in Verkehr gebrachte Käse größeren Umfanges ist nach Maßgabe des anliegenden Musters gekennzeichnet. Die Ortspolizeibehörden haben insbesondere an den Verkaufsstätten auf dieses Zeichen ihre Aufmerksamkeit zu richten und jede Nachahmung zur strafrechtlichen Verfolgung zu bringen. Ausländischer Käse, der in dieser Weise gezeichnet ist, bedarf keiner weiteren Kennzeichnung durch Besetzen mit den unter II genannten Zeichen (Etikette, Papierstreifen).

Abdrucke für die Landräte, (Oberamtmänner) und die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise sind beigelegt.

Berlin W. 9., den 4. April 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Lufensky.

Der Minister für Landwirtschaft,

Domänen und Forsten.

J. A.: Massenbach.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

Wird veröffentlicht; die Vorschriften unter Ziffer 2 und 3 sind von den Ortspolizeibehörden,

in deren Bezirken Käse aus dem Ausland verkauft wird, sorgfältig zu beachten.

Bad Homburg, den 26. April 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der königliche Landesgeologe Geheimer Bergrat Professor Dr. Leppla aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und die Kreiseingewesenen den Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.

Bad Homburg, den 26. April 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 3. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Der Weltkrieg.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 3. Mai, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Digmuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Duzend Leute gefangen.

In der Gegend des Forts de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis

über den zweiten französischen Graben vor. Sie brachten einige Gefangene zurück.

Beiderseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Freih. v. Althaus schoß über dem Cailletewald sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiaumont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschüsse südlich des Talourrückens beim Gehöft Thiaumont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Harbaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 3. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Aufenthalt der bulgarischen Abgeordneten in Deutschland wird im ganzen etwa 15 Tage dauern. Nach eintägigem Aufenthalt in Dresden werden die Herren am 7. Mai in Berlin eintreffen und hier drei bis vier Tage bleiben. Von Berlin führt sie ihre Reise über Kiel, Hamburg, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mainz, Frankfurt a. M. nach München, wo ihre Ankunft am 21. oder 22. Mai erwartet wird.

Bern, 2. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach Meldungen französischer Blätter wurde der verhaftete deutsche Konsul in Drama nach Malta gebracht.

Amsterdam, 2. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Nisova van dem Dag“ schreiben: Sowohl aus der Unbestimmtheit der Ortangaben in den russischen Berichten als aus den türkischen Berichten erhält man den Eindruck, daß die Türken durch die Verstärkungen, die sie empfangen haben, instand gesetzt sind, den Vormarsch der Russen zum Stehen zu bringen. Sie gehen nicht mehr, wie vor drei Monaten, langsam aber beständig zurück, sondern halten stand, greifen selbst an und verhindern das Vorrücken der Russen.

Marseille, 2. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eine neue Abteilung russischer Truppen ist heute hier angekommen.

Gattin. Er lebte noch immer wie in einem Rausch dahin.

„Unsere Flitterwochen sollten nie ein Ende nehmen,“ pflegte er zu sagen, „mein Beruf allerdings verlangt meine volle Persönlichkeit; darauf aber bin ich trainiert, daß im eigenen Heim mir Geschäftssorgen keine Malzeit verderben, keine Minute von meinem Glück rauben. Alle Verdrossenheit, jede böse Laune muß weichen, sobald ich mein kleines Eden betrete.“

Glück ist das wirksamste Schönheitsmittel, dafür bot Lona das beste Beispiel. In ihren Augen war ein tieferer Glanz als früher, ihr Lächeln so schelmisch und geheimnisvoll, ihre Bewegungen leicht und schwebend, und über der ganzen Erscheinung jener undefinierbare Hauch tieferen Befriedigtseins, der junge Frauen so unwiderstehlich macht.

Das nervöse Zusammenschreden und heimliche krampfartige Auslauschen war geschwunden. Lona fürchtete die Schatten nicht mehr.

Das Paar saß beim Morgenkaffee im behaglichen Zimmer, zum Draußensitzen war es noch zu frisch; durch die weitgeöffneten Fenster aber strömte warmer Sonnenschein zusammen mit dem Duft der blühenden Bäume.

Bernhard Trinöve legte die Zeitung, welche er eingehend gelesen, zusammen und

erhob sich. „Ich muß fort. Begleitest du mich noch durch den Garten, Lönchen?“

Er war eine mittelgroße, stämmige Erscheinung, gesund, wie aus Eisen geschmiedet, seine Glieder.

So mochte auch sein Charakter sein. Er kannte weder Wankelmuth noch kleinliche Bedenken. Was er für recht erkannte, darauf schwor er, wofür er sich einmal begeistert, das hielt er hoch und heilig, und keines Menschen abfällige Kritik hätte ihn gegenständig beeinflussen können.

Wer sein Vertrauen getäuscht, wen er von sich gewiesen, der war abgetan für alle Zeit.

Das wußte Lona, und wenn es ihr durch den Sinn ging, durchzitterte sie heimliche Angst. Aber dann lachte sie sich selbst aus. Mochte jetzt kommen, was da wollte, ihr konnte es nichts mehr anhaben. Bernhard kannte ihr goldiges Gemüt, die reichen Herzen- und Geistesgaben seiner jungen Frau, im Uebermaß des Glückes pflegte er sie an sich zu pressen. „Wie bescheiden mußt du sein, mein Lieb, du hättest mich bezaubern, rein verrückt machen können, wenn du es als Braut darauf angelegt hättest. Statt dessen verbarst du deine Vorzüge und gabst dich so schlicht und anspruchslos, daß ich gar nicht auf den Gedanken kam, du könntest dereinst die Gebende sein. Ich war so bor-

niert, zu glauben, alles Gute in unserer Ehe und jede Anregung dazu müsse von mir kommen.“

„Ich wollte doch mit meinen Gaben nicht vor dir prunken, Liebster, sondern dich damit beschenken, wenn ich erst ganz zu dir gehörte. Nun gebe ich mich rüchhaltlos, und alles soll dir zugute kommen.“

Lona hatte sich gleichfalls erhoben, rühte seine tadellose Krawatte glatt, strich über sein volles, dunkles Haar, durch das sich bereits einige Silberfäden zogen, und half ihm in seinen Ueberzieher. Das ließ sie sich nicht nehmen.

„Heute sage ich dir gleich auf der Veranda Lebewohl,“ äußerte sie, draußen ist alles noch naß von den Schauern, die gestern niedergegangen sind. Der Sturm hat viele Blüten abgerissen, die Wege sind aufgeweicht. Am Mittag erwarte ich dich an der Pforte.“

„Ausreden gelten nicht, Schatz, du kommst mit,“ lachte Bernhard, sich gemächlich eine Zigarre anzündend, und die Tür öffnend, rief er hinaus: „Bringen Sie schnell den Regenmantel der gnädigen Frau und auch feste Schuhe, Leni!“

Die junge Frau sträubte sich nicht mehr, trotzdem sie ungern mit hinausging; sie wollte ihrem Manne die kleine Freude nicht verderben.

(Fortsetzung folgt.)

p Tagesgespräche.

In letzter Zeit und vornehmlich in der vergangenen Woche ist in der Öffentlichkeit auffallend viel von den Kriegs- und Friedenszielen geredet worden. Es werden dabei die verschiedensten Gesichtspunkte und Faktoren erörtert, aus denen man sich zu mancherlei Schlüssen für berechtigt glaubt. Auf dem Lande mögen diese Gerüchte wohl auch in dieser oder jener Form zur Erörterung kommen, wenngleich es hier nicht in dem Maße der Fall ist wie in der Großstadt. Betrachtet man all diese Kombinationen einmal näher und prüft sie in Bezug auf ihre Stichhaltigkeit, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß sie mitunter etwas sehr gewagt sind. Gewiß müssen die Zeitungen — und besonders die größeren — derartige Fälle allgemeinen Interesses zur Sache bringen und bis zum gewissen Grade auch Stellung dazu nehmen.

Die jüngsten Vorgänge, wie z. B. die amerikanische Note, der damit verbundene Besuch des amerikanischen Botschafters im Großen Hauptquartier, die Unruhen in Irland, die Zurückziehung der englischen Wehrvorlage und schließlich auch die immer deutlicher werdenden Angriffe der französischen Presse gegen den englischen Bundesgenossen — das alles sind Begebenheiten, Tatsachen, die jede an ihrem Teile und in ihrer Weise ihre Wirkung haben müssen und auch haben. Es ließen sich derer noch mehr aufzählen. Unbedingt verkehrt und ein fruchtloses Unterfangen ist es aber aus einzelnen nicht in gegenseitigem Zusammenhang stehenden Vorurteilen Schlüsse von weittragender Bedeutung ziehen zu wollen. Die breite Öffentlichkeit ist nicht in der Lage solche Fälle in der richtigen Weise zu bewerten, weder nach der einen noch nach der anderen Seite. Dies gilt nicht nur für die wirtschaftlich-nationalökonomischer Art sondern auch in Bezug auf unsere Operationen auf den Kriegsschauplätzen.

Lotales.

op Postalisches. In Paketen an Kriegsgefangene in Rußland durften bisher Waren, deren Einfuhr sonst in Rußland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, russische und fremde Münzen und mit künstlichen Zuckerstoffen versüßte Nahrungsmittel nach Rußland eingeführt werden dürfen.

n Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1915. Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1915 ist soeben erschienen. Ein stattliches Fest von 113 Seiten, mit reichem stattlichen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich einzubürgern. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen des Vorjahres in Klammern bei. Ende des Jahres 1915 verfügte die Landesbankdirektion über 204 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 25 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und Annahmestellen. Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden ist soweit gediehen, daß die Fertigstellung für den Herbst 1916 zu erwarten ist. Von den 25 Landesbankstellen befinden sich jetzt 24 in eigenen Dienstgebäuden. Von den Beamten standen am Jahreschluß 101 unter den Waffen. Ein Heldentod für's Vaterland starben 8 Beamte, nämlich: Landesbankrat Reich Leutnant d. R., Oberbuchhalter Stuhl Leutnant

d. L., Buchhalter Weiß Leutnant d. R., Bürogehilfe Schattka Feldwebel, Bürogehilfe Antenbrand Unteroffizier, Anwärter Schütz Musketier, Hilfsarbeiter Braun Reservist, Kassengehilfe Heep Reservist. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2.888.503 Mark verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds und Ersatz der Kursverluste ein Reinüberschuß bei der Landesbank von 894.505 Mark (923.367 Mark) und bei der Sparkasse von 638.375 Mark (539.496 Mark). Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 153.448.153 Mark (152.808.077 Mark) erreicht, der sich auf 238.802 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden verkauft 7.602.400 Mark (13.531.900 Mark). Zurzeit sind 179.810.250 Mark (173.825.550 Mark) an Landesbankschuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypotheken wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1915 zusammen gewährt 1384 Posten mit 7.954.191 Mark. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 41.721 Hypotheken mit 268.459.306 Mark Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen etc. wurden in 1915 = 129 Darlehen im Gesamtbetrage von 6.038.596 Mark ausbezahlt. Der Bestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2.329 Posten mit 30.041.382 Mark. Außerdem wurden 20.358.050 Mark Kriegskredite an Kreise und Gemeinden gewährt. An Darlehen wegen Bürgschaft wurden in 1915 = 342 Posten mit 1.095.026 Mark (1.394.222 Mark) ausbezahlt. Der Bestand beträgt 2.472 (2663) Darlehen mit 6.856.002 Mark (6.865.342 Mark). An Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren wurden in 1915 = 10.926.056 Mark (5.322.673 Mark) ausbezahlt. Ende 1915 betrug der Bestand an solchen Darlehen 3.849 (2.594) im Gesamtbetrage von 15.687.342 Mark (9.887.342 Mark). Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1915 waren fast 171 Mill. Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 12.981 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen usw. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 3.061 Depots mit 24.984.200 Mark (16.074.800 Mark). Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr weist einen Umsatz von 272 Millionen (165 Millionen Mark) auf bei 3.941 (3.529) Konten. Die Debitoren betragen am Jahreschluß 7.578.739 Mark (8.515.637 Mark), die Kreditoren 20.173.067 Mark (14.255.226 Mark). Von der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt, die ihr zweites Geschäftsjahr vollendete, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1915 einen Gesamtversicherungsbestand von 3.957 Versicherungen über 7.391.874 Mark Kapital hatte. Dazu kommen noch 20 Rentenversicherungen über 20.020 Mark Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 Mark an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 960 Versicherungen über 4.840.376 Mark Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung) 2.995 Versicherungen über 2.546.498 Mark Kapital. Ueber die Nassauische Kriegsverversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Bis Ende 1915 wurden schätzungsweise 85.000 Anteilscheine für 30.000 Kriegsteilnehmer gelöst. Um auch den geringbemittelten Bevölkerungskreisen die Versicherung ihrer ins Feld gezogenen Familienmitglieder zu ermöglichen, wurde die Ausgabe von halben Anteilscheinen zu 5 Mark das Stück eingeführt. Die auf einen Anteilschein von 5 Mark entfallende Versicherungssumme beträgt die Hälfte der auf einen ganzen Anteilschein von 10 Mark kommenden Leistung der Kasse. Bei der im März und September 1915 zur Zeichnung aufgelegten 2. und 3. Deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 90 Millionen Mark in 42.637 Posten. Hiervon wurden

35.344.000 Mark aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluß an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieser Riesensumme die Nassauische Sparkasse noch eine Zunahme aufzuweisen hatte.

Berlin, 2. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin macht bekannt:

Die angemeldeten Bestände an „grünem“ Tee werden hiermit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel Mk. 2.50 für 1/2 Kilogramm verzollt nicht übersteigt.

Berlin, 2. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin macht bekannt, daß von den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst eine Quote von insgesamt 10 Prozent jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Röstung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird: 1. An Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustande verkauft werden. 2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als ein halbes Pfund gerösteten Kaffees verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge an Kaffeeersatzmitteln abgegeben wird. 3. Der Preis für ein halbes Pfund gerösteten Kaffee und ein halbes Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen Mk. 2,20 nicht übersteigen. 4. An Großverbraucher Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten und Lazaretten darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantum in wöchentlichen Raten verkauft werden, das dem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht. Es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge an Ersatzmitteln verkauft werden. 5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens zur Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50 Prozent Kaffee enthalten, Mk. 2,20 pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten diese Mischungen einen geringeren Prozentsatz Rohkaffee so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu halten. Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

Berlin, 3. Mai (W.T.B. Nichtamtlich.) Wegen der an Mordversuch grenzenden Gewalttat, die am 19. Februar gegen das bejahrte Pfandleiherehepaar Kloss in der Oranienstraße verübt wurde, standen gestern der noch nicht 19 Jahre alte Arbeiter Hechtischer und der noch nicht 20jährige Weber Werdermann vor dem Schwurgericht. Beide Angeklagte waren bis zum 8. Februar als Pfleger in der Städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf beschäftigt gewesen und hatten sich dann gemeinsam nach Hamburg begeben, wo sie bei einer Schiffswerft Arbeit fanden. Sie legten diese nach einigen Tagen wegen zu geringen Lohnes nieder und kehrten am 16. Februar nach Berlin zurück. Da ihr Geld fast ganz zur Meise gegangen war, verabredeten sie einen Ueberfall in einem Schlächterladen, gaben diesen Plan als zu gefährlich wieder auf und entschlossen sich, einen Raub in dem Kloss'schen Pfandleihengeschäft auszuführen. Die sich zur Wehr setzenden alten Leute verletzten sie durch Hammerschläge und Messerstiche. Sie raubten beinahe 400 Mark. Die Geschworenen verneinten mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte sie zu je fünf Jahren Zuchthaus.

Zum
Schälen der Eichenlohrinde
 wird noch eine Anzahl
Frauen u. Mädchen
 bei gutem Lohne per sofort
 gesucht. Zu melden bei
Forstwart Kissel
 Friedrichsdorf im Taunus.

Sommer-Fahrpläne

gültig ab 1. Mai 1916

für die Linien Bad Homburg—Frankfurt a. M.,
 Bad Homburg—Friedberg und
 Bad Homburg—Usingen

sind für 5 Pfennig das Stück erhältlich in der
Expedition des „Taunus-Anzeiger“.

Kreissparkasse
 des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

==== **Mündelsicher** =====

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4% Zinsen

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

Wer kann täglich
2—10 Liter Milch
 an Institut v. Puttkamer abgeben?

Zum Schulwechsel
 Schulbücher — Schulhefte
 Schultafeln
 Schreib- u. Zeichenmaterialien
 aller Art
 Farbkasten — Reiszeuge

Zur Konfirmation:
 Gesangbücher
 in allen Preislagen.
 Konfirmation- u. Kommunion-
 Karten

F. A. Désor, Friedrichsdorf
 Papier- und Buchhandlung.

Am Sonntag nach der Kirche
Bernsteinfette verloren
 auf dem Wege nach Dillingen über
 Saalburgstraße zurück. Abzugeben
 gegen Belohnung.

Institut v. Puttkamer.

2 Wohnungen
 zu vermieten.

Frau Fritz Lebean Witwe.
 Hauptstraße 22.

**Lumpen, Knochen,
 Alt-Metall etc.**

altes Eisen
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhard, Homburg-Hirsdorf

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen.

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Nordosten)
2. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Südosten)
3. Karte des französischen Kriegsschauplatzes
4. Uebersichtskarte von Frankreich und Belgien
5. Karte der Britischen Inseln und des Kanals
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz
8. Karte der europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)
9. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen u. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

==== **im Felde** =====

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Geschäftsstelle des

**Taunus-Anzeiger für Friedrichsdorf
 und Umgegend.**

HENKEL'S Bleich-Soda

ist der beste und billigste
Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's Bleich-Soda** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's Bleich-Soda** bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche.

Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist

nur in Originalpackungen

mit dem **Namen Henkel** und der **Schutzmarke „Löwe“**
 in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.